

trägt, daß der Ruhebezug nicht zu gleichen Hälften aus den zwei Klassen sondern nach dem Verhältnisse des Vermögens derselben zu erfolgen sei. — Dr. Bacurar und Bacon erklären sich gegen diesen Antrag. — Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag angenommen.

Wittich trägt vor den Bericht des Schäßburger Magistrates über die Wahl der Gewerbeschul-Commission und zugleich das Gesuch um Flüssigmachung der Dotation auch für die verfloffenen 2 Jahre zur Befreiung der ersten Einrichtungskosten.

Der Ausschuß beantragt die Flüssigmachung der Dotation nur vom Tage der Eröffnung der Schule zu bewilligen, dagegen im Sinne des einschlägigen Status die Flüssigmachung auch für die verfloffenen 2 Jahre nicht zu bewilligen.

Bacon befürwortet in warmer und längerer Ausführung die Bewilligung auch der letzteren Dotationsbeträge.

Schneider spricht mit Hinweisung auf die Zahlen des Budgets für den Ausschußantrag. — Maurer für den Bacon'schen Antrag. — Schöcherer, Dr. Theil und der Berichterstatter für den Ausschußantrag; dieser letztere Antrag wird angenommen, jener Bacon's abgelehnt.

Derselbe Berichterstatter bringt zum Vortrage das Einschreiten des Mühlbacher Magistrates, die Gewerbeschul-Dotation künftighin ein für allemal anticipativ und zwar bei Beginn des Schuljahres flüssig zu machen. — Dem Einschreiten kann wegen der stehenden Satzungen der Gewerbeschul-Dotation nicht willfährig werden; unter Einem wird beschlossen, die Dotation überhaupt und im Allgemeinen nur nach Vorlage des Jahresberichtes der Gewerbeschulen flüssig zu machen.

Der nämliche Referent beantragt Namens des Ider Ausschusses, dem Gesuche des Friedrichs Henrich aus Alzen um Ertheilung eines Gewerbeschulpensionariums für seinen Stiefsohn A. Keizel, Folge zu geben und demselben für das Schuljahr 1873/4 ein Stipendium von 50 fl. zu bewilligen. — Wird angenommen.

Siegler berichtet über die Aeußerungen der Kreise in Betreff des Gesuches der Universitäts-Notaris-Witwe Josephine Arz um eine Pension. Der Ausschuß beantragt die Bewilligung jährlicher 300 fl. vom Tage der Eingabe ihres neuerlichen Gesuches an gerechnet.

Schaffend ist gegen diese Bewilligung, weil die Gesuchstellerin ihre Mittellosigkeit nicht nachgewiesen und die Mehrheit der Kreise sich dagegen ausgesprochen hat.

Schreiber, Schneider und der Referent sprechen für, — Dr. Tincu, Schwarz, Schiel gegen den Ausschußantrag, beziehungsweise für den Antrag Schaffend.

Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag auf Bewilligung des Gnadengehaltes mit 20 gegen 18 Stimmen angenommen.

Zu der Frage, von welchem Tage an der Gnadengehalt zu fließen habe, sprechen Schreiber, welcher als Termin den Todestag des Gatten der Gesuchstellerin anzunehmen beantragt, — Dr. Theil, welcher den heutigen Tag als Termin beantragt und hierin von Wittich unterstützt wird, — endlich Schwarz, welcher als Termin den 1. Jänner 1874 beantragt.

Bei der Abstimmung wird der Dr. Theil'sche Antrag angenommen. Derselbe Referent berichtet über den Stand der der sächsischen National-Universität zugewiesenen Baron Ropcsa'schen Uebertragungs-Ansprüche.

Der Antrag des Ausschusses, den Nationalanwalt Brudner zu beauftragen, anlässlich der Zuweisungsverhandlung am 26. Februar 1874 die Rechte der National-Universität vor dem Gerichte in Deva zu wahren, wird einhellig angenommen.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr Nachmittags. Nächste Sitzung: Donnerstag, 11. I. M., 9 Uhr Vormittags.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 6. December. Präsident Wittich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministerauftritt: Szlavay, Szapary, Tisa, Pauley, Kerpapoly, Szende.

Als Schriftführer fungiren: Szöll, Wächter, Algernon Beothy. Das Protokoll der letzten Sitzung wird authentisirt.

Die an das Präsidium eingelangten und die von den Abgeordneten Andreas Schmauß und Josef Madarasz eingereichten Gesuche werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Koloman Tisa: Gehehrtes Haus! (Hört! Hört!) Ich beabsichtige eine Interpellation an den sehr geehrten Herrn Ministerpräsidenten zu richten. Ich bin davon überzeugt, daß diese Interpellation in solchem Maße von der Situation erheischt wird, daß es gar nicht nöthig ist, dieselbe zu motiviren. Ich nehme mir also die Freiheit, sie ohne jede weitere Motivirung vorzulesen.

(Er liest:) Die Würde des Abgeordnetenhauses ebenso, als die Nothwendigkeit, daß es in seinen legislativischen Agenden den Prinzipien des Parlamentarismus angemessen vorgehe, machen es unbedingt nothwendig, daß das Haus darüber offizielle Mittheilung erhalte, ob die seit Wochen kursorfundenen Gerüchte über eine partielle Ministerkrise und Kabinettskrise Begründung haben oder nicht? Das allgemeine Interesse des Landes aber erfordert, daß, wenn

güssen den Werth tiefgehender Ueberzeugungen im Schoße der Regierungspartei in dem Maß benimmt, als er andererseits die eigenthümliche Weithergigkeit dieser Partei schlagend beleuchtet. Baron Gabriel Kemény zählt nämlich zu jener Fraction des Unterhauses, die unter dem Namen der Lonyapartei ein Stück der Rechte bildet. Wie weit die gegenwärtige Regierung auf die Unterstützung dieser Fraction zu zählen habe, wird aus einigen bitteren Zeilen des freiherrlichen Berichterstatters recht anschaulich.

Ist aus dem Gebiete der Reformen nichts geschehen — so ruft er schmerzlich aus — so geschah andererseits etwas, das besser unterblieben wäre. „Ein Angriff, der von solcher Seite und in solcher Weise kommend, nimmer hätte zur Bedeutung gelangen dürfen, rief eine Ministerkrise hervor: Der Minister-Präsident Lonyay wurde gestürzt, sein Ministerium blieb: einer der bisherigen Minister nahm den Fautail des Minister-Präsidenten ein. Das war kein Wert der Öffentlichkeit: nicht das Parlament, nicht die Partei der Mehrheit hatte den Willen geäußert, die Regierung zu wechseln; nicht die Mehrheit bezeichnete diejenigen, die sie statt der Zurücktretenden auf der Ministerbank zu sehen wünschte. Hinter den Couffissen stürzte die eine Regierung und bildete sich die andere, als fait accompli fand nicht nur das Abgeordnetenhaus, sondern auch die Partei der Mehrheit die neue Regierung vor und acceptirte thatenlos die Octroyirung. Wie dies alles geschehen? — Ich will es nicht untersuchen oder errathen, — mag die Geschichte es aufhellen. Gewiß ist es aber, daß durch diesen Wechsel die Stellung der Regierung und der Parteien die allernaturwidrigste und eine höchst unparlamentarische geworden ist. Die Majoritätsregierung! Die Majoritätsregierung ist zu einem gewissen Theile der Opposition in sehr nahe Beziehungen getreten, und wie es sich gezeigt, hat die Regierung der großen Mehrheit oft genug aus den Augen der Opposition's Führer herausgesehen was zu sagen, was zu thun oder zu wollen sei. Auch zeigt es sich, daß der Regierungswechsel nennenswerthe, gute Folgen nicht aufzuweisen hat. Vielmehr zeigen sich in den Finanzverhältnissen des Landes . . . so viel verkehrte Berechnungen, Projecte, unbestimmtes Perumtappen, daß

keine Regierungskrise besteht, dies konstatirt werde: wenn aber eine solche besteht, je eher ihr Ende herbeigeführt werde. Ich richte daher an den Herrn Ministerpräsidenten folgende Fragen:

1. Besteht die Ministerkrise?

2. Wenn sie besteht: ist sie partiell oder allgemein auf das gesammte Ministerium sich erstreckend?

3. Wenn die Krise in der einen oder anderen Gestalt vorhanden: hat der Ministerpräsident in seinem Wirkungskreise Schritte gethan oder gedenkt er welche zu dem Zwecke zu unternehmen, daß die Krise je eher beendet werde?

Ministerpräsident Josef Szlavay: Gehehrtes Haus! Es sei mir gestattet, auf die drei Fragen des Herrn Abgeordneten Koloman Tisa eine Antwort zu ertheilen. Es ist eine Thatsache, daß zwei Mitglieder des Ministeriums vor einigen Tagen ihr Demissionsgesuch einreichten. Diese Gesuche wurden aber bis zum heutigen Tage von Sr. Majestät noch nicht acceptirt. Daß ich hiebei dem geehrten Hause früher keine Mittheilung machte, beziehungsweise, daß ich auf die vom Herrn Abgeordneten Szlavay in einer der letzten Sitzungen an die Regierung gerichtete Frage nicht früher antwortete, dies findet seinen einfachen Grund in der früher von mir gehegten Hoffnung, daß ich dem geehrten Hause in der nächsten Zeit schon mit einer bestimmten Antwort dienen und gleichzeitig die Nachfolger der beiden zurücktretenden Minister werde nennen können. Dies ist bis zur Stunde noch nicht der Fall; ich hoffe aber, dem geehrten Hause in der nächsten Sitzung eine bestimmte Antwort geben zu können.

Bis zur Zeit aber, als das Demissionsgesuch der beiden zurücktretenden Minister nicht angenommen ist, bleiben sie sowohl als ihre übrigen Ministercollegen auf ihrem Platze, erfüllen ihre Pflicht und sind natürlicherweise für alle ihre Handlungen verantwortlich. Ich wiederhole, daß ich hoffe, in der nächsten Sitzung dem Hause mit einer entschiedenen Antwort dienen zu können. (Beifall.)

Koloman Tisa: Auf die Antwort des Herrn Ministerpräsidenten halte ich nur so viel zu erklären für nöthig, daß ich der von ihm in nächste Aussicht gestellten bestimmten Aufklärung entgegenstehe und es von diesen Aufklärungen abhängig mache, ob es nöthig sein wird, eine weitere Motion zu proponiren oder nicht (Beifall.)

Präsident: Bis dahin also, als die bestimmte Antwort ertheilt wird, nimmt das geehrte Haus die heutige Cautelation des Herrn Ministerpräsidenten zur Kenntniß. (Zustimmung.)

Gyuzaj Hefsi charakterisirt die Kommunikations-Politik, welche das Ministerium befolgte, im Allgemeinen, und macht dem Kommunikationsminister speziell den Vorwurf, daß er, als die Karlsstadt-Zümmener Eisenbahn eröffnet wurde, dem Hause darüber keine Mittheilung machte, welche Kosten der Bau dieser Eisenbahnstraße dem Lande auferlegt und wie groß die Mehrforderung sei, welche die Unternehmer an den Staat stellen. Schließlich richtet Redner folgende Interpellation an den Kommunikationsminister:

Beabsichtigt der geehrte Herr Kommunikationsminister dem Hause eine mündliche Mittheilung zu machen oder eine schriftliche Vorlage zu unterbreiten, in welcher ein getreues Bild des gegenwärtigen Standes unserer Kommunikations-Angelegenheiten gegeben und gleichzeitig in Zahlen der Ausweis geliefert wird, wie viel der Staat von den vertragsmäßig stipulirten Summen den verschiedenen Gesellschaften und Bauunternehmern ausbezahlt, wie viel er ihnen noch thatsächlich auf Grund der geschlossenen Verträge schulde, wie viel sie fordern und auf welchen Rechtsgrund sie ihre Forderungen basiren?

Kommunikationsminister Ludwig Tisa: Ich nehme mir die Freiheit auf diese Frage zu bemerken (Hört! Hört!), daß ich bei gebotener Gelegenheit vermuthlich das Vergnügn haben werde, dem Hause noch mehrere auf das Kommunikations-Portefeuille bezügliche Daten vorzulegen.

Was die Frage selbst und speziell den vom Herrn Abgeordneten in seiner Rede geäußerten Vorwurf betrifft; warum der Minister nicht bei Gelegenheit der Eröffnung der Karlsstadt-Zümmener Eisenbahn ein getreues Bild jener Kosten gegeben, welche in Folge des Ausbaues dieser Eisenbahn auf den Staat entfallen, beziehungsweise, warum der Minister nicht die Summe der Mehrforderung angegeben, welche die Unternehmer dieses Baues gegen den Staat geltend zu machen gedenken: sei mir gestattet zu bemerken, daß ich es überhaupt mit meinen parlamentarischen Begriffen nicht vereinigen kann, daß noch nicht gereifte Angelegenheiten immer wieder vor's Haus gebracht, und daß über dieselben stets von Neuem Diskussionen hervorgerufen worden. Darin, was der geehrte Herr Abgeordnete von einzelnen Unternehmern gehört, oder aus den Zeitungen erfahren, kann ich keine Begründung dafür finden, daß ich hierüber dem Hause Bericht erstatte. (Rufe rechts: So ist's!) Das Geschäft des Baues der Karlsstadt-Zümmener Eisenbahn ist noch nicht abgewickelt, die Abrechnung mit den Unternehmern ist noch nicht beendet. Was die Unternehmer reden, was man da und dort in den Kaffeehäusern erzählt, und was in den Zeitungen geschrieben wird, davon habe ich keine Kenntniß. Soviel kann ich sagen, daß die Summe, welche vom Staate eventuell gefordert werden sollte, offiziell noch gar nicht bezeichnet worden ist. Warum ich in diesem Stadium der Angelegenheit dem Hause Vorlagen machen sollte, dies kann ich nicht begreifen. Im Allgemeinen nehme ich mir die Freiheit, das Haus darauf aufmerksam zu machen, daß es gar viele Fragen gibt, die dadurch, daß sie, bevor sie zur Dis-

darans Verwirrung und eine Klemme entstanden ist, welche eine um so bedrohlichere Gestalt annehmen beginnt, seit die Hand des Schicksals in Joren böser Jahre und mörderischer Seuchen so schwer auf dem Lande ruht. — Wer zu lesen versteht, wird aus dieser Anlage die Bestätigung der alten Wahrheit leicht herausfinden: aus unseren früheren Freunden erwachsen uns die gefährlichsten Feinde. Und dennoch zählen Lonyay und die Seinen noch immer zur Regierungspartei. Was das für eine Partei sein muß!

Notiz.

(Die Ankunft des Wiener Damen-Orchesters in Paris) schildert der „Gaulois“ also: Es ist schwierig, sich die Verwunderung der Beamten der (französischen) Nordbahn vorzustellen, als sie am 27. v. M. bei der Ankunft des fünf-Uhr-Morgenzuges aus den Thüren aller Waggons blonde Frauenköpfe mit reizenden Gesichtern und jugendfrischen Gestalten erschienen sahen. Als der Zug stand, versammelten sich diese reizenden Blondinen, 50 an der Zahl — ein wahres Bataillon — auf dem Quai, wo sie ihre Reisekoffer schüttelten, so wie Vögel, denen die Freiheit wieder gegeben ist, ihre Flügel schütteln; und dann nahm dieser Bienenschwarm von Schönheiten alle im Bahnhofgebiete stehenden Omnibusse in Beschlag, während die einzige Person männlichen Geschlechtes, die sie begleitete und der Chef zu sein schien, allen Aufsehern das „Hotel d'Angleterre et d'Allemagne“, Rue Lafayette, als Ziel der Fahrt angab. Auf dem Bahnhofe fragt man sich noch jetzt, wer doch dies Frauen-Bataillon gewesen sein mag; wir wissen es und können es unsern Lesern sagen, daß alle diese lieblichen Frauen das Damen-Orchester bilden, das von der Wiener Weltausstellung zu uns kommt. — Das Orchester wird unter der Leitung von Frau Amann-Weinlich demnächst ein Vorkonzert vor einem bloß aus Vertretern der Pariser Presse gebildeten Publikum geben.

kussion reif geworden, hier diskutirt werden, verschlimmert werden, und möglicherweise hiedurch zu Ungunsten des Staates entschieden werden müssen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ich nehme mir daher die Freiheit, das Haus zu bitten, es möge bei dieser Gelegenheit zur Kenntniß nehmen, daß die vom Herrn Abgeordneten zu Oesterreich erwählten Forderungen zum Theile noch gar nicht bewirkt, in keinem Falle aber rechtlich festgestellt sind. Solange aber dies nicht geschehen ist, wäre es meiner Ansicht nach nicht am Platze, diese Fragen hier zu behandeln. (Zustimmung rechts.) Wenn die Zeit gekommen, da dem Hause diesbezüglich Vorlagen gemacht werden müssen, wird der betreffende Kommunikationsminister, seine Pflichten kennend, gewiß diesem gemäß handeln. (Beifall.) Bis dahin aber sei es mir gestattet, im Interesse des Staates die Geduld der geehrten Herren Abgeordneten zu erbitten. (Beifall.)

Die Majorität des Hauses — die Rechte und das ganze linke Centrum — nimmt die Antwort des Kommunikationsministers zur Kenntniß.

Referent August Pulsky legt die Berichte des Zentralausschusses über die gestern von den Sectionen behandelten, die Heeresangelegenheiten betreffenden Gesetzesentwürfe vor.

Der Bericht soll in Druck gelegt und demnächst auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Kommunikationsminister Ludwig Tisa überreicht eine Vorlage, die seit 20. Juni entstandenen Ergänzungsdokumente zur Disbahnangelegenheit enthaltend und bittet, dieselbe in Druck legen zu lassen, dem Finanz- und Eisenbahn-Ausschusse, resp. dem für diese Angelegenheit ausgesandten Subcomité zuzuwiesen. Gleichzeitig nimmt Redner Anlaß, die auf diesen Gegenstand bezügliche Interpellation Ernst Simonov's zu beantworten.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntniß. Es folgt als erster Gegenstand der Tagesordnung die Verhandlung über die 28. Liste der Petitionen. Als Referent fungirt Molnár.

Die Municipalvertretung der Stadt und des Stuhles Schäßburg hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher sie um die baldige Revision des Ges. N. XLIV. : 1868 (Nationalitätengesetz) bittet. Unterstützt wird dasselbe vom Zränder Komitat, vom Groß-Rikindauer Bezirke und von der Stadt Neuzag.

Der Petitionsausschuss beantragt die Zurückweisung der Petition, Karl Jabritius bittet das Haus, diese wichtige Angelegenheit nicht nebensächlich zu behandeln und dieselbe selbstständig auf die Tagesordnung zu setzen. Er bringt den Antrag ein: Die Petition möge dem Minister des Innern zur Berücksichtigung zugewiesen werden. Redner behält sich vor, seinerzeit diesbezüglich einen Beschlusstrang einzulegen.

Nikolaus Maximovics unterstützt den Antrag des Vorredners, er wünscht, es möge die in der Petition vorgebrachten Gravamina berücksichtigt werden.

Vadislav Makray will die ungarische Staatsidee gewahrt wissen, das Reich ist von der ungarischen Nation gegründet, vertheidigt und erhalten worden, die Nationalitäten sollten nicht bei jeder Gelegenheit gegen die Staatsidee agitiren.

Kazarus Kostics stimmt für den Antrag Jabritius', ebenso Birzeng Babesiu. Daniel Zranyi hält die Verlesung der Petition für nothwendig, damit man beurtheilen könne, ob die vorgebrachten Klagen begründet seien.

Minister des Innern Graf Szapary: Einige Vorredner haben darüber diskutirt, ob die serbische, rumänische oder eine andere Nationalität die Petition eingereicht habe. Es könne hier von keiner Nationalität die Rede sein, da nur Municipien oder einzelne Staatsbürger das Recht haben, sich an das Haus mit Petitionen zu wenden. Wenn einzelne Municipien das bezügliche Gesetz nicht richtig durchgeführt haben, so könne die Regierung nichts dafür, denn ihre Erlasse in dieser Frage seien deutlich genug gewesen. Uebrigens hat Redner gegen das Verlesen der Petition nichts einzuwenden. (Lebhafte Beifall rechts.)

Die Petition wird verlesen. Josef Gull klagt über die Unterdrückung, welche die Siebenbürger Sachsen zu erleiden haben, über den Sprachenswang, welcher ihnen auferlegt wird. Er stimmt für Jabritius' Antrag.

Referent Anton Molnár weist in kurzer, sehr beifällig aufgenommenen Rede die Aspirationen zurück, welche in derartigen Petitionen der Nationalitäten an den Tag gelegt werden und empfiehlt den Antrag des Petitionsausschusses zur Annahme. — Julius Horvath schließt sich dieser Ansicht an; dagegen spricht Gustav Kapp für Jabritius' Antrag. — Gabriel Ugron weist den Sachsen antipatriotische Vortretungen vor; sie demonstrieren bei jeder Gelegenheit gegen die ungarische Sprache, gegen die ungarischen Interessen.

Friedrich Wächter hält die Petition für vollkommen berechtigt, da sie bloß auf gesetzlichem Wege die Abänderung eines Gesetzes wünsche, welches vielfache Interessen schädige. Auch die Forderung nach einem besonderen Organisationsgesetze für das Sachsenland sei berechtigt, da das Gesetz über die Union mit Siebenbürgen dies verspreche. Wohl kann der Reichstag dieses Gesetz abändern, die Forderung zurückweisen, aber deshalb müsse man nicht gleich die ganze Nationalität verdächtigen. Alle Nationalitäten lieben Ungarn wie ihre Mutter, aber man wird jedem Landesbürger zugeben, seine Nationalität zu schätzen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Redner hat wie tausend Andere das Schwert für Ungarn gezogen, als dessen Freiheit gefährdet war (Lebhafte Eisenrufe rechts); er ist ein ebenso guter Ungar, wie welches Mitglied des Hauses immer. Er stimmt für den Antrag Jabritius.

Der Präsident bittet die Redner, sich bloß an die Petition zu halten. Em. Zvanka fragt den Präsidenten, warum er die Petition nicht zurückgewiesen habe, da sie in ungesetzlicher Form — die Unterschrift des Municipiums ist in deutscher Sprache beigefügt — an das Haus gelangt sei.

Alex. Roman beantragt, die Petition möge dem Minister des Innern zum Gegenstand eingehenden Studiums zugewiesen werden.

Koloman Tisa hätte gewünscht, daß diese Debatte nicht hervorgerufen worden wäre, da dies aber bereits geschehen, muß er erklären, daß Niemand die Nationalitäten unterdrücken wolle, daß man aber die Grenze genau feststellen muß, bis zu welcher die Autonomie der Nationalitäten gehen könne, ohne der Staatsidee schädlich zu werden. Denn den ungarischen Staat werden und müssen wir erhalten, so lange wir athmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Vielleicht gewähre in ganz Europa kein Staat der Nationalität solche Freiheit wie Ungarn. Redner wünscht die Nationalitäten friedlich zu beruhigen und ist überzeugt, daß es gelingen werde; zu einzelnen Agitatoren aber könne man einfach sagen: kommt, nehmt es fort, wenn ihr könnt! Die Antragsteller sollten nicht darauf dringen, daß man die Petition berücksichtige, sonst könnte es dahin kommen, daß man die Angelegenheit wirklich von neuem berücksichtigt, was für sie unangenehme Resultate haben könnte. Redner stimmt für den Antrag des Petitions-Ausschusses.

Bei der Abstimmung nimmt das ganze Haus mit Ausnahme der sächsischen Abgeordneten und der Nationalitäten-Abgeordneten den Antrag des Petitions-Ausschusses an.

Das Zränder Komitat petitionirt um die Erlaubniß, die rumänische Sprache amtlich gebrauchen zu dürfen; dasselbe Komitat petitionirt um

die Erlaubniß, auf dem anhängen zu dürfen; den Certificaten für Wild Sprache benützen zu dürfen.

Die drei Petitionen Petitionsausschusses beauftragt Parthen Rozma dem Minister des Innern entspiant sich hierüber ein Vertreter der Nationalität des Petitionsausschusses.

Die Sitzung wird gelieblichen Gesuche werden Nächste Sitzung:

Budapest, 6. des Abgeordnetenhauses um Revision des sogenan Debatte gewesen. Die Bitte beantragt. Der entgegen, über diese wick und wenn er auch einse die Zeit nicht geeignet sei Innern zur Beachtung durch einen Antrag die Serben Maximovics, wels des von dem Petitionsau der Nationalitäten erklärt antrag sehr bescheiden sa auf und apostrophirte die angewendete Politik zu an

Nachdem noch Kof veranlaßten Zranyi und Gesuches, welche denn au denn der freimüthige Aus empfindliche Gehör der Gull's, traf bloß ein Aus und zwar jener, wo Redn lasse die Annahme gerechti berungsrecht walten lassen schärkte die unwirke Stim indem er die deutsche Un Julius Horvath (Linke), Sachjen in ihren Kreisen mit Geschichte umsprang, (Gustav Kapp vergebens an die Vereinigkeit zur Revisio betonen, nur damit abgelel Ironie rede halte und für sein werde. Die weitere würdigen Worte Deats vor zählte sofort als Beweis d arge Fälle auf, so: die Wt tafeln in der Wiener Weltl

Bersprechen des Kronstädte vöbshenweise den Kaiser u. j. w. Seine Ausfälle au und Verfassung und Staat neten und Schriftführer W beifällig aufgenommen um mit Kraft zurückwies und Nachdem noch Emerich Joz wiesen, Alexander Roman sification des Wortlautes vor Wort und fand, daß, wen gehaltenen Bitte an das W dieses das Gesetz so bestig zurückgewiesen werden könn minder herausfordernd stu correct scheinenden Gesuch u

Genug bei der Abstim nahme der sächsischen und für die directe Berwerfung Romon, 6. Deze

Deputirten Komorns gewänt Ehenrufen der Wähler ungsjahr Folgendes: Er da währte Vertrauen; schüder allen Parteien gleichmäßig geistige und materielle Kraft nicht schänd, die Fehler wä es nöthwendig, das Land v sei schwierig, aber durchführ Redner hält die Verz

Oesterreich für unantastbar, nicht zu beseitigen, aber dur zu sichern. Die Steuerrefor Bankfrage. Er hält eine 2 Uebel; er will auch Oesterer prinzipielle Recht Ungarns

Außerordentliche reich Lage seien nothwendig, dies Reichstagsparteien möglich; Schiffbruch erleiden, und we finanzielle Ruin und die We garns gewiß. Redner verliß wirkten. Großer Beifall un

Wien, 6. Dezember. netenhaus werden ein ihm Memorandum wegen verleg Verlesung bringen. — Zur sind hier alle Vorbereitun Schwurgerichtes wird in be Der Kaiser verließ dem hie des Franz Joseph's Ordens. det, daß Jalcinelli von eine gestellt sei.

Berlin, 5. December die Entwürfe über die Reichs tage zu übermitteln, um sie schenget bis zur Herbstsess Mitglieder der ständigen G Preussischen Handelsministerium Provinzen Petitionen zu um

erlaubt, auf dem Siegel die Umschrift in rumänischer Sprache...

Juland.

Budapest, 6. December. (Orig. Corr.) In der heutigen Sitzung...

Nachdem noch Kofics (Serbe) für den Gegenantrag gesprochen...

Die weitere Erinnerung des Redners an die denkwürdigen Worte...

Genug bei der Abstimmung rauschte fast das ganze Haus...

Romorn, 6. December. Sorben wird Ghyzcy einstimmig zum...

Wieder hält die Versprechungen gegen die Staatsgläubiger...

Wien, 6. December. Es verlautet, der Präsident des Abgeordneten...

Ausland.

Berlin, 5. December. Im Bundesrathe will man es ermöglichen...

Beseitigung der drohenden Handelskrisis. Bisher ist noch keine Neigung...

Trianon, 6. December. Die Schlussanträge des Regierungskommissars...

Volks- und Tagesnachrichten.

Der Winter hat seine eisige Herrschaft angetreten. Heute Früh hatten wir eine strenge Kälte...

(Aus dem Musikverein.) Donnerstag den 11. December ist Musikvereins-Concert...

(Gauener.) Dieser Tage erschien in der, in der Quergasse befindlichen Wohnung...

In ähnlicher Weise wurden auch einem Officiere, während der Abwesenheit...

(Kostbare Spaukerel.) Der hiesige Deconom, Herr Banyi...

(Verschiedenes.) Der, wie wir unlängst gemeldet, in Klauenburg...

Die Feier des Jahreswende des 25-jährigen Regierungsjubiläums wurde...

Auch die „Romania-juna“ (das ist der Name des in Wien bestehenden Vereines...

Der Vereinspräsident Dr. Popu eröffnete das Fest mit einer Ansprache...

Wieder schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung...

(Eingefendet.)

Obliche Redaction! Wollen gestatten, in Ihrem geschätzten Blatte den nachfolgenden Gegenstand...

Alle diese drei Mühlen liegen im Weichbilde der Stadt an demselben Canal...

Aus der letzteren Ursache sah sich der Pächter der einen dreigängigen Mühle...

Bei Verhandlung dieses Gegenstandes durch die Communität, fand dieses Ansuchen...

Bei der diesfälligen Entscheidung fiel aber der für die Communität bestimmende...

A. erhielt hierauf zum Bescheid: die Stadtcommune sei, unter Würdigung...

Auch müssen wir aus der diesfälligen Verhandlung hervorheben, daß die Stadtcommunität...

A. hat sich in Folge dessen in obiger Absicht an den Pächter B. gewendet...

Eine Uebereinkunft kam nicht zu Stande, weil A. sonderbarerweise nun herein nicht eingehen wollte.

Zu der verfloffenen Woche ist nun aber ein gleiches Gesuch des Mühlenpächters...

Der Gegenstand ist von vitalem und communalem Interesse und dürfte demnach...

Es drängen sich uns demnach folgende Fragen auf: 1. Was hat denn eigentlich ein Mühlenpächter...

2. Nicht nun aber das disponible Betriebswasser zum Betriebe sämtlicher gepachter Mühlen...

3. Begründet ein sub 2. erwählter Fall einen rechtlichen Anspruch auf Relaxation?

Und nun bezüglich der letzten Frage: 4. Ob die erwähnten Beschlüsse der hiesigen Communität...

Broos, 4. December 1873. Zwei Mühlenpächter.

Das Haus S. Sack & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung...

Fremdenliste.

Hôtel Neuhöfer. Söblich, Director, aus Mediasch; J. Detmon, Kaufmann, aus Wien...

Haus S. Sack & Co. in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung...

Vicitation.

Sz. 33.677.490 1873.

Hirdetmény.

Az alólt magy. kir. pénzügyigazgatóság részére az 1874-ik évre következő iróadi anyag szerkesztéséért, úgy mint:

- 40 font veres spanyolviaszk.
300 .. zold
10 .. zsinég (Rebschnur).
120 .. szürke közepes spárga.
27 .. fehér finom spárga.
6 .. szürke finom varróspárga.
3 .. fuzóczeréna.
1 lat fehér finom czérna.
7000 darab veres körülvágott ostya.
500 .. fehér ostya tablakkban.
3000 .. lécz-szeg.
1360 font petroleum.
40 róf. lámpa-bél.
40 font fagygyertya.
6 duczet varróú.
120 üvegeske veres finom carmintenta.
300 csomag gyufa.

Ezen iróadi anyagszerek beszerzése végett ezenel írásbeli ajánlatok (Offerte) benyújtásával megteremtendő árjelítés hirdetik.

Olyen krnyi helyeggyel ellátandó, és 5% bántépénzzel terhelt írásbeli ajánlatok f. é. december 20-kaig ezen magy. kir. pénzügyigazgatóság elnökségénél benyújtandók.

A részletes szerződési feltételek az itteni m. k. pénzügyi gazdasági osztálynál megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1873. december hó 5-én

A magy. kir. pénzügyigazgatóság.

Kemlilige Verantbarungen.

Kundmachungen.

Vom 1. Gerichte in Maros-Bárábel, daß über das Vermögen des Alexander Wellosch der Konkurs verhängt, zum Massverwalter Adv. Johann Dajbut, zu dessen Stellvertreter Adv. Albert Kuti ernannt und der Anmeldungstermin auf den 15. Dezember d. J. anberaumt wurde.

Vom 1. Gerichte in Klausenburg, daß die Namenserklärung des früheren Kesslers der dortigen Sparkassa, Josef Koch, gelöscht, dafür jene des „Lautner jun.“ protokolliert wurde.

Expositionen.

Am 11. Dezember d. J. (auch unter dem Schützungswerte) Spinnmaschinen des Josef Horasch in Kreisstadt. (Derzeitiges 1. Gericht.)

Am 15. Dezember d. J., event. 15. Januar f. J. Liegenhaft des Bacanai Wags in Medgyesfalva. (2. Gericht in Maros-Bárábel.)

Aufforderungen.

Vom 1. Gerichte in Karlsburg zur Anmeldung von Ansprüchen bis 13. Dezember d. J. auf die der Josefine Meitner dort abgepfändeten Kasse.

Vom 1. Gerichte in Thorba zur Anmeldung von Ansprüchen bis 15. Dezember d. J. auf die der Frau des Horath Venetel geb. Hlasi Katalin in Weis-Bastall zuerkaunte Grundentlastungs-Entschädigung. (Tagelohn 9. Januar f. J.)

Vom 1. Bezirksgerichte in Bonif-Banau an die Erben nach Benze Banute, betreffs der von Benze Banau gegen den Nachlaß gestellten 40 fl. den bestellten Vertreter Advok. Georg Santovics bis 15. Dezember d. J. anzuweisen.

Ausserordentlich vortheilhafte Glücks-Offerte.

Glück und Segen bei Cohn!

Große, vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 2 Millionen 123,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur 69,000 Loose, und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen: nämlich 1 großer Haupt-Gewinn eventuell 120,000 Thaler, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2mal 12,000, 10,000, 2mal 8,000, 2mal 6,000, 5mal 4,800, 13mal 4,000, 11mal 3,200, 12mal 2,400, 27mal 2,000, 3mal 1,600, 55mal 1,200, 126mal 800, 6mal 600, 2mal 480, 312mal 400, 312mal 200, 10mal 120, 365mal 80, 16,000mal 44, 18,330mal 40, 16, 8, 6, 4 und 2 Thlr.

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist amtlich auf den

17. und 18. December d. J.

festgesetzt, zu welcher

das ganze Originalloos nur 3 fl. halbe " " 1 1/2 fl. viertel " " 3/4 fl.

W. Koffer, und sende ich diese Original-Loose mit Regierungswappen (keine Promessen oder Privat-Lose) gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den höchsten Auftragsgebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Verfertigung der Gewinnelder

erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem die bei mir Vertheilten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000, 10,000 Thaler etc. und jüngst in den Monaten October und November d. J. mittgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 100,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Pferde-Vicitation.

Nächsten Freitag den 12. December d. J., 9 Uhr Morgens, werden auf dem Kasernenplatze 4 Zugpferde licitando verkauft.

Husten-Moos-Zeltel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, zu haben in der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt.

Weihnachten ist vor der Thüre!

Sieben angefangen:

Weltausstellungs-Uhren

in dem größten Uhren-Lager in Hermannstadt von JOHANN BUSCHKE, Heltauergasse Nr. 16, vis-à-vis dem Hotel „Zur ungarischen Krone.“

Dieselbe empfiehlt als das passendste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk Gold- und Silber-Uhren für Herren und Damen, und zwar: Silber-Uhren zu fl. 13, 14, 15, 20 bis fl. 30, 38. Gold-Uhren zu fl. 28, 30, 34, 38, 40 bis fl. 100, 150. I. Qualität Pendel-Uhren, prachtvoll ausgestattet, zu fl. 28, 30, 35, 38, 40, 45, 50, 65, 75, 80 bis fl. 100, 150 etc. etc.

Auwartige Aufträge werden schnell und solid besendet. — Preis-Courante gratis und franco.

Zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken

zu den allermäßigsten Preisen bietet die beste Gelegenheit das durch persönliche Einkäufe sorgfältig und reichlich fortsetzt

Galanterie-, Korb- und Spielwaren-Lager

J. S. Winkler, Heltauergasse Nr. 12, vis-à-vis der Conditorei Klaus.

Local-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit einem p. t. Publicum die hiesige Anzeige zu machen, daß ich vom 22. November d. J. an, meine in der Saggasse befindene, nun aber bedeutend vergrößerte

Hut-Niederlage

Fleischergasse Nr. 5 (schräge gegenüber der v. Molnar'schen Apotheke)

verlegt habe, und erlaube mir zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß ich daselbst neben einem reich sortirten Lager von modernen und billigsten Filzhüten, auch Seiden-Cylinderhüte führen werde.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen herzlichst dankend, bitte — unter Zusicherung einer soliden und realen Bedienung — auch um weiteren geneigten Zuspruch.

Hermannstadt, am 20. November 1873.

Achtungsvollst Gustav Connert, Hutmachermeister.

Die Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork

erhielt für ihre Nähmaschinen den höchsten Preis bei der Wiener Weltausstellung, die Fortschritts-Medaille.

Maschinen von 65 Gulden aufwärts

so auch Original-Howe- und englische Cylinder- (Elastique-) Maschinen für Schuhmacher, Schneider, Hutmacher, Riemer etc.

in großer Auswahl bei

Josef Wittmann,

alleinige Niederlage der amerikanischen Original-Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen-Fabriken in Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 13.

Aalfische, Sardinen in Oel, russische Sardinen, Heringe, Groyer Käse, Maroni, Rum, Thee u. Arader Luxus-Mehl empfiehlt

Franz Jahn

am kleinen Ring „Zum rothen Sabn.“

Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher über 5 Millionen 300,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 69,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark neue deutsche Reichswährung, oder 120,000 Thaler Pr. Crt., speciell Mark Crt. 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 2mal 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 3mal 12,000, 13mal 10,000, 11mal 8,000, 12mal 6,000, 27mal 5,000, 3mal 4,000, 55mal 3,000, 126mal 2,000, 320mal 1,500, 1,200 und 1,000, 687mal 500, 300 und 200, 16,000mal 110 und 100, 18,322mal 40, 20, 15, 10 und 5 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entschädigung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den 17. und 18. December d. J. festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 fl. halbe " " 1 fl. 50 fr. viertel " " 75 fr.

und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages am bequemsten in recommandirten Briefen selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangetastet zugestellt.

Die Auszahlung und Verfertigung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Glücks-Versuche

durch ihre soliden und für die Interessenten äußerst vortheilhaften Einrichtungen ganz besonders geeignet ist die in aller Kürze wieder beginnende, vom Staate Hamburg genehmigte und garantierte große Geldverloosung.

300,000 Mark = 180,000 öster. Silbergulden eventuell als Hauptgewinn

- und speciell Gewinne von Mark 200,000 — 100,000 — 75,000 — 50,000 — 40,000 — 20,000 — 25,000 — 20,000 — 20,000 — 15,000 — 50,000 — 12,000 — 130,000 — 110,000 — 120,000 — 270,000 — 30,000 — 30,000 — 35,000 — 35,000 — 15,000 — 20,000 — 312,000

312 à 500 etc. etc. bietet dieselbe in ihrer Gesamtheit und verdient dieses Unternehmen schon deshalb unstrittig den Vorzug vor vielen ähnlichen, weil 35,600 Loose, d. i. weit über die Hälfte der Gesamtzahl, im Laufe der Ziehungen resp. innerhalb einiger Monate mit Gewinn erscheinen müssen.

Ganz besonders hervorzuheben ist zu werden verdient, daß der Staat sowohl die Ziehungen, die öffentlich stattfinden, beaufsichtigen läßt, als auch die Auszahlung der Gewinne garantiert, so daß den Interessenten die unbedingteste Sicherheit geboten, wie es bei keinem Privat-Unternehmen in gleicher Weise der Fall ist.

Die erste Ziehung ist auf den 7. und 18. dieses Monats amtlich festgesetzt und kosten zu derselben

das ganze Original-Loose 3 fl. halbe " " 1 1/2 fl. viertel " " 3/4 fl.

Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten und Postmarken werden die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose von uns versandt und die amtlichen Pläne gratis beigelegt.

Sobald nach der Ziehung lassen wir unterer gelegten Interessenten die Gewinnliste zugelen und gelangen eicnd die Gewinnelder unmittelbar nach Entschädigung zur Auszahlung.

Erfahrungsgemäß tritt mit dem Herannahen des Ziehungs-Termins ein Mangel an Loose ein und beliebe man, um sofortiger Ausfertigung der geneigten Aufträge sicher zu sein, sich baldigt direct zu wenden an

S. Sacks & Co., Staats-Effectenhandlung in Hamburg.

Ercheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 50 kr., ein Monat 85 Mit Zulassung in d. Haus 1 fl. Mit Postverendung Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 Redakteur und Eigenthümer Th. Steinhausen

Fillal-Abonnements bei Herrn J. F. Leon

Nr. 291.

Das ungarische über die von den ungarischen durch den in dem gelegenen Trost bieten zwang nach dem An Verdict gefällt.

Vergebens wollten den die in der abgelebet Gegner derselben auch

Die schwachen Comitatus, Ladislaus Medafür weniger politische des noch „jungen“ Agron, welcher es in vollem Selbstbewußtsein weggejagt (elesapimam) vor kurzem im „Magyar“ vermochten diesen Einde

Es mußten der Petitions-Ausschusses, seines früheren politische seiner wurchschiffen Beson der Unterschrift in wadeladen linken Zentru kurgischen Ungarn- und nationalen Deputirten zu Siege zu verhehlen.

Den stitlichen Gesächsischen Abgeordneten, erfüllt haben.

Noch größer wäre Abstimung im Blättern lesen, denselben

Wir sind nicht in hierbei maßgebend gewese Das Wort „Wir“ haben, weil es selbst in in's Gesicht geführt wir mon, sollte doch in ungarische „polgarmeste“ Bestimmung des deut ist nur eine Escamotage Wortes „Meister.“

Nolo acerbam surgarische Finanzportefeuille Apfel beissen.

Der letzte Versuch, freiwilligen Finanzministe wir diese Zeilen schreiben gerungen und Alles über „Loud“ das schwere Gefu construction des Cabinets

Ungar Reise-Gi

Ich habe in meinem der „malcontenten Satis“ „oppositionellen Gouverne während ein Theil der der Opposition regierung diese Parteiderschreibung an die Regierung zu stützen,

Daß das jetzige ungarischen Freunden bald ge ja sein. Was in Hantegion der Zweifel, in der und namentlich im constitu daß die Concurrenz dem Glauben, die Kritik der Vortheil gereicht. Natürlich zu lernen, von der Conquast der Dinge Nutzen zu Ministerium verhebt es.

in soweit zu Statten, als Regierung abtritt, nicht er wird, sondern ein Veritalzeichnet man schon jetzt de hatte, in Stuhlweizenburg tdruck eines sehr klugen un